rere; die piden und piepen und flattern und holen ein Krumschen Zuder nach dem andern fort. Die fleine Anna halt sich am Stuhl fest und hebt sich auf den Zehen, ihr Gesichtschen reicht aber doch noch nicht bis zur Fensterbank, da ruft sie: "Anna auch sehn, bitte, Mama, Anna auch sehn!" Mama hebt sie auf den Stuhl. Kaum sieht sie aber die vielen Bögelchen, da flatscht sie schnell in die fleinen Hande und ruft: "Husch, Lufter, husch!" "Pfut, Anna," schilt Roland, "nun hast Du alle weggejagt!" "Lufter bleich wiedertommen," sagt Anna, und lockt sie mit ihren kleinen Fingern. Roland sieht das Schwesterchen sehr freundlich an, dann sagt er: "Du, Anna, es heißt gar nicht Lufter, es heißt Bögel." "Doch, Lufter, stehst wohl? Lufter, Lufter, Lufter!" ruft die Kleine und zeigt mit ihrem Handen hinauf, wie die Wögel in der Luft hin und her stattern.

Roland kommt zur Schule.

Bald nach Weihnachten soll Lottchen's Hochzeit sein. Da nun Roland im letten Vierteljahr angefangen hat, bei Lottchen Buchstaben zu lernen und sich mit der Schiefertas fel zu beschäftigen, so beschließen Papa und Mama, er solle von Weihnachten an zur Schule gehn.

Er war schon zuweilen da. Wenn Mama und Lottchen im verflossenen Vierteljahr viel zu thun hatten, dann wurde dem kleinen Roland erlaubt, mit Elisabeth zu gehn. In der Schule freueten sich Lehrer und Schüler, wenn der kleine frohliche Bursche ankam. Er saß dann still und gehorsam